

## PAPUA NEUGUINEA

IN DIESER  
AUSGABE:**HERZLICHSTES  
DANKESCHÖN!** 1**EIN KLEINER  
RÜCKBLICK** 2**WEIHNACHTS-  
GESCHICHTE  
AUS PNG** 4**KURZVORSTEL-  
LUNG DBTI** 5**PERSÖNLICH &  
ADRESSEN** 5

Liebe Leserinnen und liebe Leser der achten Ausgabe des Rundbriefes. Dieser letzte Rundbrief im Jahr 2014 beinhaltet ein von Herzen kommendes Dankeschön, einen kleinen Rückblick sowie eine Weihnachtsgeschichte eines Studenten vom Don Bosco Technological Institute in Port Moresby.

**HERZLICHSTES  
DANKESCHÖN!**

Eine kleine Geschichte: *Ein Bauer pflanzte drei junge Bäumchen in seinem Garten. Sie waren ihm sehr lieb und er pflegte sie täglich. Als die Bäumchen grösser wurden, stützte er sie mit Holzpfehlen, damit die Herbststürme die Bäumchen nicht umdrückte. Einige Jahre später protestierte eines der drei Bäumchen und sagte: „Ich brauche keine Stütze mehr. Ich bin schon groß und stark.“ Der Bauer versuchte das Bäumchen zu überzeugen, dass es immer noch schwach und nicht voll ausgewachsen sei. Vergebens. Schweren Herzens band der Bauer das Bäumchen vom Pfahl los. Das Frühjahr und der Sommer war eine wahre Blüte für das Bäumchen. Jedoch als der Herbst ins Land zog, hatte das Bäumchen arg zu tun, um dem starken Wind zu trotzen. Und eines morgens, kurz vor dem Wintereinbruch, fand der Bauer das Bäumchen abgeknickt im nassem Gras liegen. Auch wir Men-*

schen brauchen Stützen. Nicht nur in unserer Kindheit—nein ein ganzes Leben lang. Und diese Stützen darf ich hier in Papua Neuguinea—fern ab von der Heimat, besonders stark spüren. Somit will ich allen herzlichst danken, die in diesem Jahr eine so große Stütze für mich waren, meine Eltern, meine Geschwister, Verwandte, viele Mitbrüder und Gemeinschaften, den Mitarbeiter/innen vom Don Bosco Jugendwerk, den Vereinsmitgliedern, viele, viele Freunde und Wohltäter. Ihnen allen gebührt tiefsten Dank. Ich wünsche allen Gottes reichsten Lohn und Segen. In meinem Gebet habt ihr, haben Sie einen festen Platz!



Letztes Bild von den Metall-Azubis im Don Bosco Jugend-Werk—Deutschland



Student bei der Maschinenbearbeitung im Don Bosco Technological Institute—Papua Neuguinea

**THEMEN IN DIESER  
AUSGABE:**

- So vieler tatkräftiger Unterstützung gebührt ein herzlichstes Dankeschön
- Neun Monate in Papua Neuguinea—was hatte sich ereignet?
- Weihnachtsbräuche in der Chiwaga Provinz
- Frohe Weihnachten und ein gesegnetes Jahr 2015!



Krippe im Savio Haus bei DBTI—Immanuel: Gott ist mit uns!

## EIN KLEINER RÜCKBLICK

Noch bildlich vor mir habe ich die so herzliche Verabschiedung in der Pfarrgemeinde St. Antonius, im Don Bosco Jugend-Werk, von den Vereinen, den Mitbrüdern, von der Familie, Verwandten und Freunden Anfang April 2014. Am Palmsonntag, 13. April brachten mich verschiedene Flugzeuge ans andere Ende der Welt—nach Papua Neuguinea.

Funktionierende Maschinen, aufgeräumte Werkstätten, Unterstützungsgelder, Wertschätzung, Akzeptanz, viele wunderschöne Erlebnisse, berührende Begegnungen, Geduldproben, tiefe Not und großes Leid, Grenzerfahrungen. Dies sind nur einige Schlagwörter, die ich beim Schreiben dieses Berichts nenn kann. Vor einem dreiviertel Jahr bei meiner Ankunft beim Don Bosco Technological Institute in Port Moresby sah die Situation noch ganz anders aus. Unordnung in der Metall- und Schweißwerkstatt, viele Unklarheiten und Fragen, Maschinenteile weit verstreut in und um die Werkstätten, viel Müll, Schrott, defekte, halb demontierte Maschinen. Die Liste könnte noch um viele Posten erwei-

tert werden. Am Anfang war ich unschlüssig, wo am besten der Hebel anzusetzen ist. Ich beobachtete was vor sich ging, holte Informationen ein und fragte mich: „Wie konnte dies oder jenes so kommen?“. Noch gut vor Augen hatte ich die reich mit Werkzeugen und Maschinen ausgestatteten Werkstätten, die ich vor 10 Jahren an meinen einheimischen Nachfolger Mr. Misiel Puarit übergeben hatte. Geprägt vom europäischen Sauberkeitsfimmel begannen Studenten, Angestellte vom Don Bosco Technological Institute und ich die Werkstätten auszumisten und Ordnung zu schaffen. Das, was noch übrig blieb, begannen wir zu reinigen, zu reparieren und wieder funktions-tüchtig zu machen. Somit wurde sichtbar, was fehlte und was dringend benötigt wurde, damit der Ausbildungsbetrieb einigermaßen aufrechterhalten und fortgeführt werden konnte. Mehr als ein halbes Jahr lang haben wir die Elektro-Ausbildungsabteilung unserer stillstehenden Werkzeugmaschinen zu prüfen. Alles, was wir von den Elektrikern erhielten war: „Ja, wir kommen!“ Wir Mechanik Ausbil-



Praxis an der Fräsmaschine—Studenten/innen die mich antreiben, mich für sie ganz einzusetzen

der versuchten mit zwei funktionierenden Fräsmaschinen der Erst Jahr Mechaniker Klasse mit 33 Studenten/innen und der Zweitjahr Mechaniker Klasse mit 37 Studenten/innen Projekte zu geben, die sie innerhalb eines Semesters von knapp zwei Monaten erledigen konnten. Als kurz vor dem Studienjahr Ende unser Schulleiter Fr. Ariel Macatanga persönlich zu den Elektrikern ging, kamen sie doch noch. Und siehe da, hier und dort eine Sicherung ersetzt, ein Kabel angeschlossen, einen Schalter angebracht, ein Steuerteil ersetzt und

„Steter Tropfen höhlt den Stein.“



Bei und mit den Kindern und Jugendlichen aus der Nachbarsiedlung Vadavada



Maria, Helferin der Christen—Novene zum Maria-Hilf Fest bei DBTI



## FORTSETZUNG: EIN KLEINER RÜCKBLICK

die Maschinen funktionierten wieder!

Als ich zum Verwaltungsleiter von DBTI ging, um finanzielle Mittel für einen neuen Schleifbock zu erbitten—die fünf Schleifböcke, die ich in der Mechanik Werkstatt vorfand waren alle defekt—erhielt ich die Antwort: „Das Budget für die Metallwerkstatt ist bereits aufgebraucht!“ Dies brachte mich oft auf die Palme, was ja auch sehr gut für dieses Land passt, da wir Palmen direkt vor unserer Haustür haben. Mit viel Geduld, durch zahlreiche Gespräche und immer wieder Nachhaken erhielten wir ein wenig Geld aus dem Budget vom Internat bei DBTI. Wir konnten einen Schleifbock und ein paar Werkzeuge kaufen. Somit konnten wir wieder unsere Drehstähle anschleifen. Ein weiterer Segen war die „Finanzspritze“ aus Deutschland und der Schweiz. Viele liebe Menschen hatten auf das Spendenkonto bei der Missionsprokur der Salesianer Don Boscos in Bonn eingezahlt. An dieser Stelle mein herzlichstes Dankeschön allen Spenderinnen und Spendern für ihre großzügige Unterstützung der Missionsarbeit in Papua Neuguinea! Die Schule Don Bosco Technological Institute war nur der eine Aspekt. Im Schrein „Maria, Helferin der Christen“ durfte ich viele prägende Feiern erleben: Ostern, Pfingsten; Erwachsenentaufen, Erstkommunion, Firmung, Requiem von einer Studentin von DBTI, zwei Hochzeiten von einheimischen Ausbildern von DBTI, eine Weihnachtssnovene mit Gottesdienstbeginn um 5:30 Uhr, usw. Das Don Bosco Feierjahr wurde am 16. August bei DBTI eröffnet, gefolgt von einem imposanten Jugendlager mit Autokonvoi durch Port Moresby. In der siebenköpfigen Mitbrüdergemeinschaft fühle

ich mich zu Hause. Ich durfte an Exerziten teilnehmen sowie an einer Fortbildung für Mitbrüder, die erst vor kurzem ihre ewige Ordensprofess abgelegt hatten. Diese bereichernde Fortbildung fand in der Don Bosco Einrichtung Vunabosco auf der Insel East New Britain statt. Ein allesfordernder Montageinsatz im Don Bosco Tech Kumgi im Hochland von Papua Neuguinea bleibt für mich unvergesslich. Viele Ausflüge in die nähere Umgebung von Port Moresby und Feierlichkeiten mit den Ordensgemeinschaften, Aspiranten, den Angestellten, Studenten/innen von DBTI und viele weitere schöne Erlebnisse und Anlässe ließen die Monate in PNG nur so vorbeirasen. All diese prägenden Momente sind kleine funkelnde Mosaiksteinchen für das bunte Bild des Rückblicks, das ich Ihnen, das ich euch aufzeichnen möchte. Zurückblickend kann ich sagen, dass enorm viel geschehen ist in diesem dreiviertel Jahr in Papua Neuguinea. Nicht nur hinsichtlich Verbesserungen für den Ausbildungsbetrieb bei DBTI. Vielmehr ist ein Band liebe-

voller Beziehungen entstanden. Zu den Mitbrüdern und Don Bosco Schwestern vor Ort, zu den Studentinnen und Studenten und zu den Angestellten von DBTI. Auch ist das Band zur Heimat, zur Familie, zu Mitbrüdern, zu St. Antonius, zum Don Bosco Jugend-Werk, zu den Vereinen und vielen Freunden und Wohltätern nicht abgebrochen. Danke auch allen, die mir immer wieder schreiben oder im Gebet an mich denken. Und ein immer tieferes Band entsteht in der Beziehung zu Maria, der Helferin der Christen. Jeden Abend bringe ich vor Maria den Dank und das für bittende Gebet. Und ich darf spüren, wie Sie hilft. Die Hilfe und Fürsprache Mariens wünsche ich Ihnen, wünsche ich euch allen von ganzem Herzen auch. Möge Maria eine spürbare Hilfe sein auch im kommenden Jahr! In herzlichster Verbundenheit – in Gedanken und im Gebet.  
Aus Port Moresby  
Bruder Reto Wanner



Umbau der Schweißwerkstatt mit Hilfe der Studenten/innen von DBTI

### SDB´s in PNG:

**1980:** Beginn der salesianischen Arbeit in PNG;  
**1994:** Gründung als PNG Delegation;  
**2005:** Solomon Islands wird Teil der PNG Delegation;  
**2014:** 34 Priester; 10 Brüder; 3 Kleriker, 2 Bischöfe, 2 mit zeitlicher Profess



Die Mitbrüdergemeinschaften und Aspiranten der PNG & SI Delegation beim Ausflug am Tag der Delegation

## WEIHNACHTSGESCHICHTE AUS PAPUA NEUGUINEA



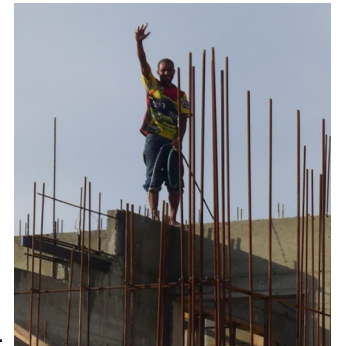
Mr. Luke Malts. Erstjahr-Student von DBTI aus der Provinz Chiwaga

Eigentlich sollten nun alle Studenten/innen von DBTI in ihrem wohlverdienten Sommerurlaub sein. Seit 12. Dezember haben alle Schulen in Papua Neuguinea ihre Türen geschlossen. Am 2. Februar 2015 werden sie wieder geöffnet für das kommende Schuljahr. Jedoch bei DBTI verbleiben zwei Studentinnen, die noch ihr Betriebspraktikum beenden wollen sowie rund 20 Studenten. Einige davon warten auf ihr Flugticket nach Hause, einige wollen einfach hier an der Schule bleiben. Sie leisten einen hervorragenden Dienst. Sie halten die Umgebung sauber, helfen tatkräftig bei den verschiedenen Projekten und Bauvorhaben mit sowie beschützen uns vor unliebsamen Gästen, die gerne Nachts kommen. Da im Internat der Jungs alles hergerichtet wird für das neue Akademische Schuljahr,

wurden die verbleibenden Jungs in einen Lagerraum in der großen Sporthalle umquartiert. Bei einem abendlichen Besuch im neuen „Internat“, das wie ein großes Zeltlager funktioniert: mit Selbstversorgung, Reinigungsdienste usw., begegne ich Mr. Luke Malts, einem meiner Erst Jahr Metall Studenten. Ich frage ihn, wie er in seiner

Familie Weihnachten feiert. Mir Luke beginnt mit strahlenden Augen zu erzählen: „Ich komme aus der Provinz Chiwaga vom Hochland. Ich habe noch vier Schwestern. Meine Mutter versorgt uns. Denn mein Vater starb, als ich sieben Jahre alt war. Meine Mutter ist eine starke, treue Frau. Sie verwaltet die Kasse in der Kirche. Unsere Familie gehört zu der Lutheraner Kirche. Am Heiligabend feiern wir in der Familie. Natürlich gehen wir am Abend zur Kirche, wo wir vielen Gemeinemitgliedern begegnen. Jeder bringt etwas zu Essen mit—je nach finanziellen Möglichkeiten. Es gibt aber auch Leute vom Dorf, die nicht in die Kirche gehen. Diese veranstalten eine Disco, wo es wild zu und her geht und wo oftmals über den Durst getrunken wird. Oft findet in der Kirche Frieden und Versöhnung statt.

Wenn genug Geld vorhanden ist, kommen alle Geschwister nach Hause zur Mutter. Die Eltern machen ihren Kindern Geschenke. Wir Kinder beschenken unseren Eltern am Mutter und am Vatertag. Am 24. wird aus dem „Busch“ einen Baum mit grünen Blättern herausgeschlagen und ins Haus gestellt. Kerzen gehören dazu. Meistens wird ein Schwein geschlachtet und nach dem Gottesdienst gegessen. Schweine sind im Hochland sehr teuer. Wenn das Geld knapp ist, werden anstelle des Schweins Lammkeulen oder Geflügel zubereitet. Zwischen Weihnachten und Neujahr machen wir viele Besuche bei Verwandten im Dorf. Am Sylvester Abend haben wir den Brauch, einen alten Autoreifen zu verbrennen, der mit Blättern vom Weihnachtsbaum geschmückt wurde. Der Autoreifen wird auf einen hohen Hügel getragen. Meist sind wir zusammen mit Kirchgemeinde Mitgliedern. Beim Verbrennen des alten Reifens, werden Vorsätze wie nicht mehr Betrügen, nicht mehr Trinken usw. verbunden und symbolisch verbrannt. Am Neujahrstag wird eine große Schlamm Schlacht veranstaltet. Denn in den Monaten Dezember und Januar ist Regenzeit im Hochland. Wird jemand mit Schlamm getroffen, wird er zusätzlich noch mit dem nassen Gut eingeseift. Teilweise wird auch im Haus Schlamm verteilt. Niemand wird dabei wütend. Denn dies ist Brauch.“ Und noch lange reden Mr. Luke, ein paar Studenten und ich über die Bräuche in der Weihnachtszeit—dies und jenseits des Äquators.



Student Mr. Robert Peter hilft auf der Baustelle—neues Delegationshaus bei DBTI entsteht

**„Mehr Gott, mehr den Mitbrüdern, mehr den Jugendlichen gehören.“ [Aus dem Brief des Generalobern Don Ángel, 16.08.2014]**



Das neue „Internat“ im Lagerraum der großen Sporthalle



Essenzubereitung für rund 20 hungrige Mäuler



**SALESIANER DON BOSCO**

Meine Adresse in Papua Neuguinea:  
 Don Bosco Technological Institute  
 P.O. Box 7579, Boroko 111, NCD  
 Papua New Guinea  
 Telefon: +675/323 58 30  
 Fax: +675/323 58 31  
 E-Mail: wanner@donbosco.de



DBTI: Competence & Character

Das Don Bosco Technological Institute ist eine katholische Fachhochschule, die von den Salesianern Don Boscos geleitet wird. DBTI ist bei der Divine Word Universität anerkannt als Fachhochschule. DBTI bietet Diplomlehrgänge in den Technologien Computer, Elektronik, Elektrik, Mechanik und Automobiltechnik an sowie einen Bachelor in technischer Berufsausbildung an. In diesem Studienjahr sind gut 600 Studenten/innen eingeschrieben.

**SPENDENMÖGLICHKEIT**

Wer DBTI und die Anliegen der Delegation von Papua-Neuguinea & Solomon Islands unterstützen möchte kann dies gerne wie folgt tun:

Vermerk: „Spenderkreis Reto Wanner“ Nummer **FIN 14-153**

Kontoname: Don Bosco Mission

Kontonummer: 22 3780 15

Pax Bank Köln, Von-Werth-Str.25, 50670 Köln

IBAN: DE92 3706 0193 0022 3780 15

BIC: GENODED1PAX

Ein herzliches Dankeschön schon jetzt im Namen der Kinder und Jugendlichen aus PNG und den Solomon Islands.

**SCHLUSSPUNKT**

Zum Schluss bleibt der Dank. Der Dank an Gott und an viele, viele liebe Menschen, die mir in diesem Jahr so geholfen haben und mir beigestanden sind.

Mögen sich zum Fest der Geburt unseres Herrn Jesus Christus für Sie, für euch und die Menschen um uns herum viele Türen auftun, die SEIN Kommen zu uns leichter machen und möge ER uns neue Wege von Mensch zu Mensch eröffnen, besonders auch zu den jungen Menschen und denen am Rande und im Dunkeln.

Möge Ihnen, möge euch aus der weihnachtlichen Botschaft, dass uns in Jesus Christus das Licht der Welt erschienen ist, viel neue Kraft zuteilwerden fürs Le-

ben, für alle Aufgaben und Herausforderungen!

Ich wünsche allen ein frohes, erfülltes Weihnachtsfest und Gottes Segen für das Jahr 2015! Verbunden mit tiefster Dankbarkeit, im Gebet sowie mit herzlichsten Grüßen.

Ich freue mich mit Ihnen, mit euch auf ein weiteres Jahr im gemeinsamen Einsatz für junge, benachteiligte Menschen – ganz im Sinne Don Boscos. Herzlichst Bruder

*Reto Wanner*



**Weitere Bilder auf der Dropbox :**

[https://www.dropbox.com/sh/1szgktdr3nxlhh/FfxFZJ\\_FwY](https://www.dropbox.com/sh/1szgktdr3nxlhh/FfxFZJ_FwY)



Weihnachtsdekoration vor unserem Mitbrüder-Speisesaal im Emmaus Konferenz Zentrum



Vorbereitung auf Weihnachten - Novene in der Marienkapelle bei DBTI